

Glück auf!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres**

Band (Jahr): **15 (1917)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-184584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Praxis verwendbar; jetzt aber sollte die Praxis die darin aufgedeckten Hinweise zur Verfeinerung der geometrischen Arbeiten sich voll zu nutze machen.

Rorschach, Januar 1917.

Helmerking,
Chef der Neuvermessung.

Glück auf!

Es war im Jahre 1901, als eine Gruppe von Mitgliedern des an Blutarmut zu den Vätern eingegangenen ehemaligen Schweizerischen Geometervereins unter Zuzug von jüngeren Fachgenossen in der „Schmiedstube“ in Zürich wieder einen Geometerverein ins Leben rief, sich als Verein schweizerischer Konkordatsgeometer konstituierte und den energischen, noch jugendlich frischen Brönnimann als ersten Präsidenten erklärte. Es wurden Statuten beraten und die *Ziele* festgelegt, deren Erreichung sich der junge Verein zur Aufgabe stellte, wie sie in den jetzt geltenden Statuten in Art. 1 niedergelegt sind: Hebung und Förderung des Vermessungswesens in wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht, der Pflege kollegialer Beziehungen unter den Mitgliedern und der Wahrung ihrer materiellen, sowie der allgemeinen Standesinteressen.

Die erste Hauptversammlung des jungen Vereins tagte am 24. August 1902 in *Luzern* und beriet als Haupttraktandum die Gründung eines *Vereinsorgans* mit der Einladung an den Vorstand, die nötigen Schritte einzuleiten, damit das einigende Band einer Vereinszeitschrift mit Beginn des Jahres 1903 zur Tatsache werde; ebenso wurde die Anregung zur *Gründung von Sektionen* mit dem Erfolge aufgenommen, dass sich der bernische Geometerverein sofort als Sektion erklärte und die Geometerschaft von Aargau, Basel und Solothurn eine Sektion gründete. Als dem ersten Redaktor schon nach dem zweiten Monat die Feder aus der schwachen Hand glitt, trat Präsident Brönnimann resolut in die Lücke; ihm verdanken wir die zwei ersten Jahrgänge unserer Zeitschrift, in denen, soweit es eben möglich und das Material zugänglich war, ein Bild über den damaligen *Stand des Vermessungswesens in der Schweiz* und ein Ausblick auf die Aufgaben der Zukunft geboten wurde. Es ist leicht erklär-

lich, dass die doppelte Bürde des Präsidiums und der Redaktion eine Entlastung des Mannes, dem seine Amtspflichten über alles gingen, notwendig machte. Die Generalversammlung in Chur vom 14. August 1904 würdigte seine Gründe und übertrug dem Vorstände die Bestellung eines neuen Redaktors, der nun seit 13 Jahren im Sinn und Geist des Art. 1 unserer Satzungen zu wirken sucht und an dieser Stelle seinen herzlichen Dank aussprechen möchte für die Anerkennung, die ihm durch die einmütige Bestätigung an der Generalversammlung in Olten geworden ist.

An der 5. Hauptversammlung in Basel vom 20. Mai 1906 ist der Gründer und Leiter des Vereins vom Zeitpunkt seiner Gründung an vom Präsidium zurückgetreten, nachdem er das Fundament gelegt und die Umfassungsmauern so weit gefördert hatte, dass dieselben als Norm für den weitem Ausbau dienen konnten. Mit Genugtuung durfte er das Werk seiner Hände und seines Geistes betrachten, und mit der Gewissheit, dass die Weiterführung, die Vervollkommnung und die Beendigung desselben gesichert sei. Mit dem Rücktritt von Brönnimann schliesst die erste Periode des neuerstandenen schweizerischen Geometervereins, diejenige der Gründung und Konsolidierung.

An seine Stelle wählte der Verein den Bundesbahngeometer M. Ehrensberger; mit der Tagung von Basel beginnt eine zweite Periode unseres Vereinslebens, diejenige des Ausbaues. Die Frage einer *höhern Ausbildung des Geometerpersonals*, aufgeworfen von J. Sutter, beherrschte während einer Reihe der folgenden Jahre die Verhandlungen der schweizerischen Geometerschaft. Die Anregung von Sutter, die Gründung einer Geometerschule am eidgenössischen Polytechnikum, anfangs skeptisch aufgenommen, erwarb sich mit der Zeit zusehends mehr Anhänger. An der Tagung in Basel dem Vorstände zur Prüfung überwiesen, rief sie bald einer lebhaften Diskussion, wurde aber von demselben nicht als von ausserordentlicher Dringlichkeit erachtet, und wurde in dieser Auffassung an der 6. Hauptversammlung vom 2. Juni 1907 in Schaffhausen unterstützt, mit der Weisung an den Vorstand, die Angelegenheit weiter zu prüfen. Dieser Auftrag führte denn auch zur Prüfung durch eine durch Fachmänner erweiterte 17er Kommission, welche sich im Prinzip für eine erhöhte Fachbildung, ein einheitliches Prüfungsreglement, ein-

heitliche Vorschriften über die Ausführung und Prüfung der Vermessungsarbeiten und ein Einheitspatent aussprach, die Maturität aber ablehnte. Die 7. Hauptversammlung vom 17. Mai 1908 in St. Gallen schloss sich diesem Standpunkte mit Mehrheit an. Auf die weiteren Phasen der *Bildungsfrage* einzutreten, würde hier zu weit führen, doch sei hervorgehoben, dass es Präsident Ehrensberger, dessen Energie und Arbeitskraft in erster Linie zuzuschreiben ist, dass es nach langen Verhandlungen mit dem schweizerischen Schulrat, den vom schweizerischen Departement des Innern angeordneten Konferenzen von Fachmännern und der Feststellung der Prüfungsreglemente durch eine Spezialkommission zu dem uns bekannten Schlusse kam.

Der Initiative von Ehrensberger sind ferner zu verdanken die Grundzüge für die eidgenössische *Vermessungsinstruktion*, welche in einer vom Verein schweizerischer Konkordatsgeometer einberufenen Konferenz vermessungstechnischer Fachmänner am 14. November 1898 in Bern festgelegt worden sind und die zur Orientierung derselben mit erstaunlicher Mühe zusammengestellten statistischen Angaben über das Vermessungswesen in der Schweiz.

Die Vermessungsinstruktion, an deren Ausarbeitung Ehrensberger in erster Linie mitgewirkt hat, soll nun einer Revision im Sinne der Abrüstung unterzogen werden; dieser Umstand kann aber das Verdienst ihrer Autoren nicht abschwächen, ebensowenig eine in unsere Zeitschrift übergegangene ironische Bemerkung, welche sich auf einen Abschnitt bezieht, dessen Redaktion sich die Landestopographie vorbehalten hatte.

Es soll hier auch genannt werden der allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung stehende *Fortbildungskurs* vom 16./21. März 1914 mit seinen mannigfachen Anregungen, an dessen Organisation Ehrensberger in erster Linie mitgewirkt hat.

Die weit ausgreifenden Arbeiten über das *Taxationswesen* gehören, insoweit sie systematisch betrieben worden sind, der jüngsten Vergangenheit an; sie sind unsern Mitgliedern bekannt, ebenso der grosse Anteil an denselben, welcher dem Vereinsleiter zukommt.

Nun ist er zurückgetreten und bei seinem Scheiden darf wohl in Erfüllung einer Ehrenpflicht erinnert werden an die durchdringender Sachkenntnis entspringende souveräne Leitung unserer Vereinsverhandlungen, mehr noch aber an seine auf-

opfernde Arbeitsfreudigkeit, seine Energie in der Erreichung der vom Verein sich gesteckten Ziele und sein Bestreben, Ehre und Ansehen der schweizerischen Geometerschaft zu mehren, durch die Mittel einer gründlichen Fachbildung, Hebung der Solidarität und ihrer sozialen Stellung.

Die aufrichtige Anerkennung und der Dank des Vereins begleiten ihn bei seinem Rücktritt, und der Wunsch, sein Ehrenmitglied möge auch in Zukunft der Erreichung der Vereinsziele dasselbe warme Interesse bewahren, das es bisher bekundet hat.

Als Nachfolger in der Präsidentschaft begrüßen wir das langjährige Vorstandsmitglied Herrn Mermoud, dessen einstimmige Wahl ihm ein Zeugnis sein möge des Vertrauens, das man ihm entgegenbringt, und der Sympathie, welche die deutsch sprechenden Geometer ihren welschen Kollegen entgegenbringen.

Noch harren viele Probleme der Lösung, welche auch volkswirtschaftlich von grösster Bedeutung sind, vor allem die Durchführung der *Feldverbesserung und Güterzusammenlegung*, welche unserm vaterländischen Boden grössere Ertragnisse abringen und den Arbeitsaufwand reduzieren sollen, sodann die Vervollkommnung von Instrumenten und Methoden, welche bei gleich bleibenden Anforderungen an die Vermessungsoperare eine Vereinfachung des Arbeitsvorganges ermöglichen sollen.

Den Aufgaben der Zukunft möge unser Verein unter der Leitung seines neuen Präsidenten frisch entgegensehen und sein Ansehen wahren und vermehren. Glück auf!

Sektion Waldstätte und Zug.

Frühjahrsversammlung 1917.

Nach langer Pause konnte unsere Sektion am 10. Juni 1917 wieder einmal ihre Mitglieder zu einer Versammlung einberufen. Am Nachmittage fanden sich im Hotel „Gütsch“ ob Luzern 12 Kollegen ein, von denen die Herren Maderni Walter und Müller Emil als neue Mitglieder aufgenommen wurden, so dass die Sektion nun im ganzen 19 Mitglieder zählt.

Gleich nach Eröffnung der Verhandlungen entschuldigte sich unser Präsident Beck, dass an der letzten Delegiertenversammlung die Sektion nicht vertreten war. Aber er selber war im Militärdienst abwesend, ebenso der Aktuar, und der Kassier